

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der kleinen Vroni, die unser Titelbild schmückt, steht die Vorfreude auf das bevorstehende Osterfest ins Gesicht geschrieben. Sie hat schon längst erkannt, woher die Ostereier kommen, und hält ihre Lieblingshenne fest im Arm. Und auch wir spüren, wie nach den oft tristen Wintertagen mit Sturm, Hochwasser und kurzen, aber heftigen Schneefällen die Lebensgeister wieder zurückkehren.

Auf geht's

Ob Sie den farbenfrohen *Osterbrunnen*, die uns Anna Diller vorstellt, einen Besuch abstatten; ob Sie die *Frühlingsgefühle* in eine Putzaktion oder gar eine Hausrenovierung stecken, wie Roland Schreder es uns amüsanter schildert; oder ob Sie sich, wie Peter Dillinger vorschlägt, entlang des idyllischen Knottenbachtals auf den Weg zu *Meister Petz* machen, der sich vermutlich ebenso gerne die Frühjahrs-sonne auf den Pelz scheinen lässt wie wir – Sie werden sicherlich *Lust auf die Heimat* bekommen, wie Hannelore Summer sie bei Genuss am Fluss erlebt hat.

Die Glasfachs- schule in Zwiesel verkörpert mit ihrem handwerklichen und künstlerischen Anspruch die *Kompetenz in Glas*, für die der Bayerische Wald seit Jahrhunderten steht. Sven Bauer erzählt uns Wissenswertes aus der 120-jährigen Geschichte dieser renommierten Institution. Michael Held hat mit Nationalparkleiterin Ursula Schuster gesprochen. Lesen Sie, warum die erste Frau an der Spitze des ersten deutschen Nationalparks dem *Ruf der Wildnis* gefolgt ist und wo sie ihre Arbeitsschwerpunkte sieht.

Blick in die Vergangenheit

Zu einem bisher weitgehend unbekanntem Kapitel aus der Zeit des Eisernen Vorhangs recherchiert die Tschechin Václava

Janděčková. Heidi Wolf hat sie getroffen und schildert eindrücklich die tragischen Folgen, die *Die falsche Grenze* für die Betroffenen hatte. Auch wenn diese Zeiten glücklicherweise vorbei sind, muss die Erinnerung an erlittenes Unrecht wachgehalten werden und uns zu Respekt und Toleranz im täglichen Miteinander ermahnen.

Mein ganz persönlicher Tipp für die Osterfeiertage: Der Chor *Provocantus* lädt auch in diesem Jahr in der Karnacht zu einem besonderen Konzerterlebnis ein. Am 29. März um 21 Uhr und am 30. März um 6 Uhr kann man in der Pfarrkirche Wollaberg, die Fritz Haselbeck in diesem Heft ausführlich beschreibt, beim Gesang des renommierten Ensembles zur Ruhe kommen, Einkehr halten und dem Gedanken der Osterbotschaft nachspüren.



Ihre

Michaela Hopfeld

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



28



12



36



30



26



40

53

Karte:
Unterwegs mit

SCHÖNER
Bayerischer Wald

www.schoener-bayerischer-wald.de

www.facebook.com/schoenerbayerischerwald

Land und Leute

- Kompetenz in Glas 6
Sven Bauer
- Frühlingsgefühle 10
Roland Schreder
- Erholung am Erlauzwieseler See 12
Jens Schörnich
- Der Ruf der Wildnis 16
Ursula Schuster
- Osterbrunnen 18
Dr. Anna-Maria Diller
- Die falsche Grenze 22
Heidi Wolf

Kunst und Kultur

- Atomic 26
Christoph Haas
- St. Ägidius grüßt weit ins Land 28
Dr. Fritz Haselbeck

Natur und Landschaft

- Wanderkultur 30
Ulrike Eberl-Walter
- Lust auf die Heimat 32
Hannelore Summer
- Besuch bei Meister Petz 36
Dr. Peter Dillinger

Leben und leben lassen

- Exzellent und familiär 40
Regina Kreamsreiter
- Nachhaltig gut 42
Andreas Windpassinger
- Gaumenfreuden aus dem Arberland 44
Eva Pongratz
- Bücherecke 46
- Aktuelles / Leserbrief 48
- Leser werben Leser 51
- Vorschau 74



Titelbild

Vroni freut sich schon auf das Osterfest!
(Foto: Karl-Heinz Paulus)



Erholung am Erlauzwieseler See

Erlebnisort und Ausflugsziel im ehemaligen Abteiland

Jens Schörnich

Wer vom Zentrum der Stadt Waldkirchen auf dem *Grüß-Gott-Weg* durch Fluren und Wälder südostwärts wandert, erreicht nach rund zwei Kilometern die Ortschaft Erlauzwiesel. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes datiert aus dem Jahr 1260. Es wird

von einem halben Lehen in Erlazwisl berichtet. Im Ortsnamenverzeichnis des Hochstifts Passau von 1911 nimmt der Autor, Gymnasialprofessor Dr. G. Maurer, an, dass der Name auf eine Gabelung oder Zusammenfluss, Zwisl, des Wassers, das erst weiter unten Erla, heute Erlau heißt, zurückzuführen ist. In der Tat vereinigen sich im Auengebiet ostwärts

des Ortes der Reichermühlbach, Ziegelstadelbach und Schauerbach zum Saußbach, der sich kurz darauf seinen Weg durch die Saußbachklamm bahnt, um dann in die Erlau zu münden. Bevor die Gewässer sich jedoch in Richtung Westen verabschieden, speisen sie noch den 7,65 Hektar großen Erlauzwieseler See, auch Stausee oder Kurparksee genannt.

Der Ursprung des heutigen Sees reicht bis in die Zeit des Abteiles zurück. Im Jahr 1472 erwarb der Passauer Fürstbischof Ulrich III. von Nußdorf das Mülhgericht zu Erlauzwiesel. Er ließ den Reichermühlbach zu einem rund sieben Hektar großen Fischteich aufstauen. Im Jahr 1803 wurde das Hochstift Passau – wie die anderen geistlichen Reichsfürstentümer – säkularisiert und ging in den Besitz des bayerischen Staates über. Dieser ließ den Weiher 1806 ablassen und verkaufte das 21 Tagwerk große Grundstück an 21 Interessenten. Als in den 1950er Jahren die Urlauber den Bayerischen Wald entdeckten, überlegte man auch in der Gemeinde Ratzing, zu der Erlauzwiesel gehörte, wie man den Fremdenverkehr fördern könnte. Im Jahr 1962 beschloss der Gemeinderat, in den wenig ertragreichen Weiherwiesen einen See

Wer Entspannung und Ruhe sucht, sich sportlich betätigen oder nur die Natur genießen will, findet rund um den Erlauzwieseler See dafür die schönsten Plätze.

(Fotos: Jens Schörnich)





anzulegen und am Ufer ein Feriendorf zu bauen. Doch damals war es auch nicht anders als oftmals heute. Eine Flut von Vorschriften, ausbleibende Fördermittel, behäbige Behörden, Verbände und Ministerien sorgten dafür, dass mit dem Bau erst sieben Jahre später begonnen werden konnte. Als Ratzing im Juni 1970 durch den Markt Waldkirchen eingemeindet wurde, verpflichtete sich dieser, den See fertigzustellen. „Der Stauweiher hatte endlich das Licht der Welt erblickt!“, schreibt Dr. Claus Kappl in der Chronik *50 Jahre Stadt Waldkirchen*. Im Laufe der Zeit drohte das flache Gewässer mehr und mehr zu verschlammten. Die Stadt entschloss sich im Jahr 1997 zur Sanierung und dem Ausbau des Geländes zum Kurpark. Rund 65.000 Kubikmeter Schlamm mussten ausgebaggert werden. Der alte Zulauf vom Reichermühlbach wurde geschlossen und ein Vortiech zur Reinigung des einlaufenden Wassers geschaffen. Am Westufer entstand das Herzstück des Kurparks, ein Pavillon mit Seebühne.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Kneippanlage mit Wassertret- und Armbecken. Hinter dem Gebäude wurde ein typischer Bauerngarten angelegt. Hier können sich die Besucher auch Anregungen für den eigenen Garten holen. Am Ostufer



gibt es einen Bewegungsparcours mit Kraft- und Koordinationsstationen. Der Themengarten *Granit in seiner Vielfalt* zeigt die Schönheit des bekannten Steines aus dem Bayerischen Wald.

Kaum ist der Tag erwacht, tauchen die ersten Besucher am Ufer auf. Es ist die schönste Tageszeit am See. Die Angler platzieren sich am Ufer, legen ihre Ruten aus. Seit 50 Jahren übt der Fischereiverein Waldkirchen das Fischereirecht am Stausee aus. Die Sportfischer sind auf der Jagd nach Karpfen, Schleie, Zander, Rotauge oder Barsch. Bald passieren die ersten Radler den Kurpark auf ihrer Tour zum Adalbert-Stifter-Radweg. Auch bei den Lauffreunden und Walkern ist der flache, eineinhalb Kilometer lange Seerundweg sehr beliebt. Das ganze Jahr über drehen sie einzeln oder in Gruppen bei jedem Wetter, bis in die Abendstunden hinein ihre Runden. Die Seniorinnen und Senioren kommen etwas später, gehen es meist gemütlicher an. Zahlreiche Bänke und die bequeme Schwebeliege laden auf dem fein geschotterten, behindertengerechten Rundweg zum Verweilen ein. Wer sich auf eine der besonders gekennzeichneten „Ratsch-Bankerl“ setzt, signalisiert: Ich hätte nichts dagegen, angesprochen zu werden.

Die Familien mit Kindern steuern zielstrebig den neuen, großzügig gestalteten Spielplatz an. Wer möchte nicht einmal als Pirat eine Kogge ertern, das Hexenbaumhaus und den Kletterdschunzel erklimmen oder durch die lange Röhre rutschen! Das Kinderparadies hat einen Nachteil für die Erwachsenen: Ihre Kleinen können sich nur sehr schwer vom Abenteuerspielplatz trennen. Ideal ist es daher, dass in unmittelbarer Nähe ein Fitness-Parcours nach dem Prinzip 4FCIRCLE – Fit-Free-Fun-Funktion – eingerichtet wurde. Das Bewegungskonzept vereint alle aktuellen sportwissenschaftlichen Erkenntnisse für jene, die sich gerne im Freien bewegen. Sogar für körperlich eingeschränkte Personen ist ein Training möglich.

Ganzjährig attraktiv

In der warmen Jahreszeit ist der Bereich um den Pavillon der beliebteste Treffpunkt. Der Uferbereich lädt zum Familienpicknick und Sonnenbaden ein. Der flache, angenehm warme See lockt mit einem erfrischenden Bad. Das Kneippbecken dient der Wellness und dem Wohlbefinden. Auch das kulturelle Leben kommt nicht zu kurz. Auf dem Kurparkplatz werden alljährlich der Gartenmarkt, Grillfeste der Vereine und die Seeweihnacht veranstaltet sowie Konzerte geboten. Nach einem ausgiebigen Spaziergang oder der Radltour hat man sich eine Stärkung verdient. Die findet der Besucher in der Gaststube und dem Biergarten des *Restaurant am See*, auch *Zum Scheuringer* genannt. Bei einem kühlen Bier oder bayerischen Schmankerln kann man den Tag gemütlich ausklingen lassen. Seit heuer wird im Saal des Restaurants auch Theater gespielt. Die Wirtsleute Petra und Christian Kufner bieten der Theatergruppe *Quadrat-Ratschn-Theater* aus Stierberg eine neue Heimat. Am Freitag, 22. März 2024, öffnet sich im großen Saal der Vorhang zur Premiere der Komödie *RegenWurmOrakl*. Das Wirtshaus mit Gästezimmer wird jedoch

nicht nur von den Einheimischen geschätzt. Auch die Urlaubsgäste des nahen Ferienpark Jägerwiesen und dem Waidlerland Feriendorf kehren gerne dort ein. Bereits vor 52 Jahren wurde am Südofer ein Ferienpark errichtet. Von neuzeitlichen Wigwams sprach man damals, als die kleinen Häuser in Jägerwiesen zur Hälfte in Nurdach-Ausführung und ganz aus Holz erstellt wurden.

Chalets mit „Hausboot“

Bis heute, natürlich modernisiert, sind sie als Ferienhaus bei den Urlaubern sehr beliebt. Im letzten Jahr wurde auf dem angrenzenden Grundstück das Waidlerland am See eröffnet. In zehn exklusiven Chalets wird den Gästen ein außergewöhnliches und behagliches Zuhause auf Zeit angeboten. Kein Haus gleicht in der Ausstattung dem anderen. Der Clou der Anlage und einmalig im Bayerischen Wald sind die zwei am Seeufer fest verankerten „Hausboote“. Vom Steg oder direkt von der Terrasse kann man schwimmen und mit Kajak oder Stehpaddelbrett eine Runde auf dem See drehen. Seit vielen Jahren gehört der Biber zu den ständigen Bewohnern am Reichermühlbach. Im Überschwemmungsbereich der brachliegenden Nasswiesen hat er beste Lebensbedingungen gefunden. Durch das Stauen des Gewässers, Offenhalten der Vegetation und seine Holzfällertätigkeit schafft Meister Bockert, wie er in der Fabel genannt wird, ein Mosaik von neuen Strukturen und Lebensräumen. Seit dem letzten Jahr werden die sehr aktiven Nagetiere durch ganz besondere, vierbeinige Landschaftspfleger unterstützt: Eine Herde Wasserbüffel soll helfen, das stark wuchernde Indische Springkraut und die Weidenbüsche zurückzudrängen. Durch den Verbiss wird für andere, bunte Kräuter und lichtbedürftige Pflanzen Platz geschaffen. Die Artenvielfalt kehrt auf die einst tristen Feuchtwiesen zurück. In den Suhlen der Tiere entstehen vegetationsfreie, besonnte Kleingewässer für Amphi-

bien. Der Dung der Wasserbüffel lockt unterschiedliche Insekten und damit auch mehr Vögel an. Ausgewachsen sind es mächtige Tiere mit einem gedrungene, tonnenförmigen Rumpf, zotteligem, braunschwarzen Fell und dreieckigen, sichelförmig nach hinten verlaufenden Hörnern. Trotz ihrer Größe verschwinden sie oft zwischen den hohen, wogenden Gräsern. Dann zeigt nur ein tiefes, knarzendes Grunzen ihren Standort an. Ansonsten erledigen sie ihren Auftrag zu vollster Zufriedenheit von Landwirt Helmut Schmutzer und Marco Müller vom Naturpark Bayerischer Wald: Der Kiefer der Wiederkäuer ist in ständiger Bewegung – sie machen das, wofür sie geholt wurden. Franz Brunner, Umweltbildungsbeauftragter der Stadt Waldkirchen, hat das Naturschutzprojekt von Beginn an unterstützt. Zunächst sind die tierischen Landschaftspfleger auf drei, je 1,3 Hektar großen Nasswiesen im Einsatz. Doch Stadtrat Brunner ist überzeugt, dass man die Wasserbüffel auch bachaufwärts in Richtung Reichermühle, Poppenreut und Jandelsbrunn zur Landschaftspflege und den Kampf gegen das Springkraut einsetzen kann.

Rettet die Bienen, lautete 2019 der Slogan eines der größten Volksbegehren der bayerischen Landesgeschichte. Die Stadt Waldkirchen wird dieses wichtige Thema mit der Errichtung eines Lehrbienenstands mit Bienenweide am Kurpark Erlauzwieseler See aufgreifen. „Dann wird auch der Mähzyklus an die Blütezeit der Gräser und Blumen angepasst“, erzählt Franz Brunner. Bereits fertig ist der Bienenlehrpfad mit interaktiven Stationen und Tafeln. Mein Fazit: Mit dem Kurpark Erlauzwieseler See wurde ein lebendiger Ort der Kommunikation geschaffen. Er ist ein beliebter Treff für Jung und Alt sowie Mittelpunkt für kulturelle Veranstaltungen aller Art. ■

www.restaurantamsee.com
www.ins-waidlerland.de
www.urlaub-in-waldkirchen.de





Der See ist ganzjährig attraktiv für Jung und Alt. Die hochwertig ausgestatteten Chalets (Fotos: Waidlerland) im Feriendorf Waidlerland lassen keine Wünsche offen. Als vierbeinige Landschaftspfleger sind die Wasserbüffel (Foto: Franz Brunner) eine Attraktion im Auengebiet.





Nachhaltig gut

Im Waldkirchner Reparaturcafé wird getüftelt und geschraubt

Andreas Windpassinger

In diesem Café gibt es zum Cappuccino und zur Schwarzwälder Kirschtorte gleich noch Hammer und Schraubenzieher und im Idealfall ein wieder funktionstüchtiges Haushaltsgerät dazu. Und all das ganz ohne Rechnung, sondern lediglich für eine freiwillige Spende in die Kaffeekasse. Die Rede ist vom Re-

paraturcafé im Waldkirchner Kunst-
raum, das einen wertvollen Beitrag
gegen die Wegwerfgesellschaft
leistet und mithilfe des Teams der
Passauer Selbstwerkstatt e. V. im
Landkreis Freyung-Grafenau initiiert
wurde. Was steckt dahinter?
Egal ob alter Mixer, kaputter Milch-
aufschäumer, in die Jahre gekom-
menes Vogelhäuschen oder Loch in
der Lieblingshose: In der Werkstatt,

die es seit Herbst 2022 gibt, wird
geprüft, was noch „gerettet“ werden
kann. Der Ansatz ist simpel: repara-
rieren statt entsorgen. Und wer Lust
hat, darf den erfahrenen Tüftlern
über die Schulter schauen und auch
gerne selbst Hand anlegen. Denn
anders als bei gewerblichen Dienst-
leistungsunternehmen werden die
überwiegend mechanischen oder
elektronischen Gegenstände nicht

einfach abgegeben und vom Profi repariert, sondern jeder Gast führt im Idealfall die Reparatur selbst durch und bekommt die nötige „Hilfe zur Selbsthilfe“. So gesehen ist das Café keine Konkurrenz zu gewerblichen Werkstätten. Ausgerufenes Ziel ist, möglichst viele Reparaturcafés in der Region entstehen zu lassen, damit es selbstverständlich wird, Gegenstände unkompliziert wieder herrichten zu lassen, statt einfach wegzuworfen.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Zum einen fallen die Kosten für die Neuanschaffung weg, zum anderen spart man wertvolle Ressourcen für die Produktion neuer Geräte, was wiederum die Umwelt schont. Und nicht zuletzt spielt die Vermeidung von Müll eine wesentliche Rolle. Viele Gegenstände sind aber auch emotional behaftet, sei es der eigene Plattenspieler aus der Jugendzeit oder ein altes Erbstück. Reparierbares wegzuworfen, nur weil man glaubt, etwas Neues haben zu müssen, ist ein Trend, dem die Rote Karte gezeigt werden muss.

„Natürlich braucht es für diesen Ansatz Hobby-Tüftler, Bastler und erfahrene Frauen und Männer mit entsprechendem beruflichem Hintergrund beziehungsweise handwerklichem Geschick oder technischem Grundverständnis“, betont Klimaschutzmanagerin Eva Osterer, die sich für das Projekt verantwortlich zeigt und die derzeit neun freiwilligen Reparatoren betreut. Da seien verschiedene Fähigkeiten gefragt, vom Umgang mit der Nähmaschine über

die Fahrradreparatur bis hin zu kleinen Elektro- oder Schreinerarbeiten. Eine spezifische Ausbildung ist aber nicht vonnöten.

Nicht alles kann für dieses etwas andere Café von den Behörden bezahlt oder zur Verfügung gestellt werden, es ist ein Projekt, das ohne freiwillige Helfer und Zuschüsse nicht funktionieren würde. Die Kuchen werden meist selbst gebacken und auch das Werkzeug stammt teils aus privaten Spenden.

Für statistische Zwecke wird bei jeder Reparatur ein Zettel ausgefüllt und festgehalten, was konkret kaputt war und wer es wieder zum Laufen gebracht hat. Die Erfolgsquote liegt laut Osterer bei knapp 50 Prozent. „Kaffeemaschinen schmälern die Bilanz, da lässt sich oft nichts mehr machen“, beobachtet sie. Und es gibt auch „Langzeitpatienten“ auf dem Reparaturtisch. Eine 20 Jahre alte Schleifmaschine etwa, deren Funktionstüchtigkeit schon beim ersten Termin nicht wiederhergestellt werden konnte und die auch nach Einbau eines Ersatzteils ihren Einsatz verweigert. Wenn sich trotz allem am Ende dann herausstellt, dass das Gerät nicht mehr repariert werden kann, dann landet es zumindest ohne schlechtes Gewissen auf dem Wertstoffhof. Am häufigsten werden Haushaltsgeräte vorbeigebracht. Aber auch einige ausgefallene Gegenstände wie ein altes Tonbandgerät, ein Röhrenradio oder ein Puppenkopf mit lockeren Augen waren schon dabei.

Info:

Termine 2024: 8. März, 10. Mai, 12. Juli, 13. September und 8. November jeweils von 16 bis 19 Uhr im Kunstraum Waldkirchen. Anmeldung erwünscht im Landratsamt Freyung-Grafenau bei eva.osterer@landkreis-frg.de oder telefonisch unter 08551 573204. Aber auch spontane Besucher sind willkommen. Auf Wunsch darf man bei einfachen Reparaturen auch selber Hand anlegen und sich von den erfahrenen Helfern Tipps holen. Wer als ehrenamtlicher Helfer bei der Organisation oder den Reparaturen mitwirken möchte, kann sich ebenso melden.

Und allen – den Eigentümern und den erfahrenen Tüftlern, die mit viel Geduld und Umsicht zu Werke gehen – ist die Freude ins Gesicht geschrieben, wenn die Bemühungen Erfolg hatten! ■

Von links oben im Uhrzeigersinn: Auch wenn es knifflig wird, gehen Elmar Schwarzmaier (li.) und Walter Pöschl mit Geduld und Umsicht ans Werk. Seine Berufserfahrung als Informatiker kommt Wolfgang Bogotz im Reparaturcafé zugute. Josef Lachhammer bemüht sich, die Kaffeemaschine von Heidi Stecher wieder zum Laufen zu bringen. Wolfgang Bogotz (li.) und Benno Schendel kümmern sich mit vereinten Kräften um einen defekten Lockenstab. Rechts: Sieht nur alt aus – die als Grammophon getarnte moderne Stereoanlage ist ein schwieriger „Patient“, der viel Geduld braucht. (Fotos: Privat)



Vorschau

auf das Heft Mai/Juni 2024

Im Wonnemonat Mai besuchen wir das Bärlauchfest auf Schloss Buchenau, werfen einen Blick auf die bevorstehenden Agnes-Bernauer-Festspiele in Straubing und wandern von Voithenberg zum Burgstall. Erfahren Sie Wissenswertes über die Geschichte der Weidrechte am Kirchlinger Stand und nehmen Sie Platz, wenn *Schöner Bayerischer Wald* sich auf eine romantische Kutschfahrt begibt. Das Zwiesseler Jugendcafé Kaff feiert sein 40-jähriges Bestehen und im Kolpinghaus bei Lam lässt es sich wunderbar urlauben. Das und noch viel mehr erwartet Sie in unserer nächsten Ausgabe.

(Foto: Dr. Fritz Haselbeck)

Impressum

Herausgeber:

Eva Pongratz, Karl-Oskar Koenigs-Stiftung
Untere Hauptstraße 6, 94143 Grainet

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf
Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)
Fax: 08552 625380
E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Schöner Bayerischer Wald
Föhrenstraße 10
94154 Neukirchen vorm Wald
Tel.: 08504 4089178
E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de
Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäumel-Schachtner,
Dr. Anna-Maria Diller, Dr. Peter Dillinger,
Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael
Held, Ines Kohl, Regina Kreamsreiter, Eberhard
Kreuzer, Karl-Heinz Paulus, Eva Pongratz, Helga
Rohmann, Jens Schörnich, Roland Schreder,
Hannelore Summer, Andreas Windpassinger,
Herbert Wolf, Heinrich Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Medienstraße 5, 94036 Passau
Tel.: 0851 802-594
E-Mail: anzeigenleitung@pnp.de

Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Anzeigenverkauf: Astrid Paukner und Helmut Hartl
Mönchshofstr. 9, 94234 Viechtach,
Tel.: 09942 9472-22
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,
Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstraße 5 b, 94036 Passau
Tel.: 0851 966180-0
E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)
30,00 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten
Einzelheft: 5,20 €
Geschenkabonnement inkl. Geschenkkunde:
30,00 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.
Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird
mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist
innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.
Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im
Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt:
Leserservice *Schöner Bayerischer Wald*
Bärnsteiner Weg 3, 94481 Grafenau
leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grainet · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit
schriftlicher Genehmigung der Redaktion in
Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung
der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische
Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.